

Pfingstpredigt 2013 in 3 Teilen: H.Meyer, Pfr. Lausen - 1.Kor. 12,1-11

1. Teil: Hintergrund und Information zu Heiliger Geist und Pfingsten

Pfingsten. Was verbinden Leute damit? Freier Montag; Festtags-Fernsehprogramm; Stauf auf den Strassen, hört man oft. Das mag zu Pfingsten gehören, aber nur peripher.

Pfingsten ist im Kern eines der 5 grossen, christlichen Fester. Es hat aber jüdische Wurzeln, nämlich das Wochenfest. Das ist ein Fest anlässlich der Weizenernte im Frühling. Am Wochenfest feiern die Juden bis heute auch den Erhalt der göttlichen Gebote. Beides gehört für sie zu den Grundnahrungsmitteln für das tägliche Leben.

Pfingsten wird das Fest auch genannt, weil es jeweils am 50. Tag nach dem Pessach, nach Ostern gefeiert wird. Im griechischen heisst 50 „Pentakoste“, was eingedeutscht Pfingsten heisst.

An diesem 50. Tag nach Ostern, der Auferstehung Jesu, waren die Begleiter Jesu in Jerusalem zusammen. Und just an diesem Tag ereignete sich etwas, was getrost ebenfalls als Grundnahrungsmittel für das tägliche Leben eines Christen bezeichnet werden darf.

Sie wurden vom Heiligen Geist erfüllt, heisst es, und das hinterliess gewaltige Spuren in ihrem Leben. Sie wurden von einer grossen inneren Freude und Kraft erfüllt. Dinge wurden möglich, die bisher unmöglich schienen.

Das hat ihr Leben und ihre Gemeinschaft verändert, ihnen ganz neue Dimension aufgetan. Lassen Sie mich einen gewagten, wenn auch hinkenden Vergleich brauchen: Ihr bisheriges Leben war wie ein Computer mit Zugriff auf die internen Programme und Daten. Jetzt aber haben sie plötzlich Anschluss und Zugriff aufs Internet.

Fast überall, wo in der Bibel vom Heiligen Geist die Rede ist, wird Gottes Gegenwart sehr konkret und lebensnah.

Das steht in Spannung zur Tatsache, dass die Sache mit dem Heiligen Geist für viele heute eher abstrakt und theoretisch ist.

Wir hören und reden viel über Gott, den Schöpfer, über Jesus Christus, aber der Heilige Geist? Ich möchte am Beispiel der Gemeinde in Korinth aufzeigen, wie der der Heilige Geist im Leben von Menschen konkret und lebensnah geworden ist, resp. eben bis heute werden kann und will. Korinth war eine schillernde, Multikulti-Hafen- und Weltstadt im antiken Griechenland. Da war viel los, auch in der jungen, christlichen Gemeinde. Sie begnügten sich nicht mit einem anschaulich, traditionellen Glauben und Gottesdienst. Sie wollten das Ganze ausschöpfen und erleben, alles, was zum biblischen Verheissungspaket gehört.

Das hat zu einer dynamischen, lebendigen Gemeinde geführt, die eine grosse Ausstrahlung und Kraft hatte, die Menschen anzog. Hier konnten sie nicht nur von Gottes Gegenwart, Kraft und Geborgenheit hören, sondern all das auch konkret erfahren und mit andren teilen. Das war grossartig, aber auch Grund für Probleme. Hören wir, was Paulus im ersten Korintherbrief dazu schreibt. Anschliessend singen wir das: **Lesung 1.Korinther 12,1-11**

2. Teil: Das konkrete Wirken des Heiligen Geistes (1.Kor.12,1-11)

Paulus schreibt über den Alltag in der Gemeinde, über Gaben und Aufgaben, über natürliches Wirken und Wunder und dass all das zum Wirkungsbereich des Heiligen Geistes gehört. Der Heilige Geist ist quasi Gott konkret im Leben von Menschen und der Gemeinde.

Er nennt einige Gaben, aber die Aufzählung ist nicht vollständig.

Zu diesen Gaben gehört die feste, innere Überzeugung: Jesus ist wirklich der Sohn von Gott. Er ist der Herr. Es eine tiefe Gewissheit, die Ruhe und Friede, Geborgenheit und Hoffnung schenkt, ein fester Lebensanker, die Gewissheit: Das mit Jesus stimmt.

In einem Zeitungs-Interview am Donnerstag berichtete Nina Hagen, die deutsche Punksängerin, wie sie als junger Mensch auf der Suche nach Gott und Lebenserfüllung sich einem Guru angeschlossen hatte. Dieser hatte ihr alles versprochen, sah sich als der neue Jesus. Sie merkte erst zu spät, dass sie in die Irre geleitet wurde und in einer zerstörerischen Gruppe gelandet war.

Für sie ist es ein Geschenk, dass sie daran nicht zerbrochen ist, sondern in Jesus diese neue, heilende und tragende Gewissheit gefunden hat.

Auch Paulus redet von Menschen und Gruppen, die irreführen und das Heil in Nichtigkeiten und abstrusen Konstrukten verkaufen.

Es ist ein Werk des Heiligen Geistes, wo Menschen solches durchschauen und Irrwege verlassen können und Heil im Leben erfahren dürfen.

Manchmal leiden wir daran andere auf Irrwegen zu sehen. Was tun? Nicht wir können sie überzeugen, den Irrtum aufdecken. Das ist ein Werk, ein Geschenk des Heilige Geistes. Beten wir darum.

Paulus erwähnt Gaben und Dienste. Beides gehört zusammen. Einen Dienst übernehmen und ausüben ohne entsprechende Gaben ist ein Krampf und Verheizen von Leuten. Und Gaben, die nicht gebraucht, gepflegt, gefördert und zum Wohl aller eingesetzt werden, sind eine Verschwendung.

Es gibt zwar unzählige Gaben, aber dahinter steckt der eine Geist von Gott. Seine Gabenpalette reicht von ganz natürlichen Begabungen, die uns teilweise schon in die Wiege gelegt worden sind bis hin zu übernatürlichen Gaben.

Von diesen ist auch hier ausdrücklich die Rede. Paulus braucht dafür den Begriff „Charisma“. Darum bezeichnen sich Gemeinden und Christen, welche diese Gaben besonders in den Vordergrund rücken, im Vergleich mit anderen gerne als „charismatisch“.

Das stimmt so aber nicht. „Charisma“ heisst nämlich „Gnadengabe“ und umfasst alle Gaben des göttlichen Geistes, die übernatürlichen und auch die natürlichen.

Dazu gehört in der Aufzählung des Paulus auch das Gespür für das richtige Wort in einer Situation resp. die Erkenntnis, was wann zu tun ist, oder die höchste aller Gaben, die Nächstenliebe usw.

Eine charismatische Gemeinde im biblischen Sinn ist darum eine, in der Menschen sind, die sich von Gott in Aufgaben rufen lassen und dabei vom Geist Gottes entsprechend ausrüsten und leiten lassen.

„Es gibt verschiedene Gaben“, schreibt Paulus: „Aber es ist der eine und derselbe Geist, der sie zuteilt. Bei jedem zeigt sich das Wirken des Geistes auf eine andere Weise.“

Darum ist der vergleichende Wettkampf zwischen Gemeinden und Einzelpersonen, wer jetzt die besseren Geistesgaben habe, alles andere als ein Hinweis auf das Wirken des Geistes.

Und doch. Es ist eine Tatsache, dass diese vielfältigen, gewaltigen Gaben des Heiligen Geistes im Laufe der Zeit sehr verschieden erlebt, zugelassen und erfahren worden sind.

Es gibt wohl keine Zeit oder christliche Gemeinschaft, die bzgl. Geistesgaben nicht eine gewisse Schlagseite gehabt hat.

Besonders auf der Streck geblieben sind dabei eben oft die so genannten übernatürliche Geistesgaben, welche Paulus hier erwähnt. Dazu gehört auch die wundersame Krankenheilung.

Diese ersetzt nicht den Arzt. Aber sie ist eine ergänzende Verheissung neben unseren medizinischen Erkenntnissen und Begabungen. Beides sollen wir: Einander zum Arzt bringen und füreinander beten.

So wie Jesus durch das vertrauensvolle Gebet und in der Vollmacht des Heiligen Geistes Kranke gesund gemacht hat, so haben es auch einige seiner Jünger getan, so kann es auch heute geschehen. Bis heute beruft Jesus Menschen in diesen Dienst, schenkt der Heilige Geist einzelnen diese Gabe.

Einzelne haben hier eine besondere Gabe und Aufgabe. Aber wir alle dürfen in dieser Verheissung füreinander beten.

Eine andere Gabe ist das prophetische Reden. Propheten haben eine besondere Begabung und Aufgabe Gottes Stimme und Willen zu hören, für sich und andere.

Das kann das Aufdecken von etwas Verborgenen sein, ein Wort des Trostes, der Mahnung, ein Zuspruch, eine Korrektur oder schlicht weg eine feste, liebevolle Umarmung von Gott in Wortform.

Menschen mit dieser Gabe stehen aber nie neben oder über der Gemeinde oder Gemeindeleitung, sondern sie versehen einen Dienst in der Gemeinde und zum Wohl der Gemeinschaft. Und es ist an der Gemeinschaft diesen Dienst zu überprüfen.

Ich wage zu behaupten: Je mehr wir diese Verheissungen der Bibel konkret in Anspruch nehmen, umso mehr wird auch Gott durch den Heiligen Geist konkreter und spürbarer in unserem Leben und unserer Gemeinde.

Was das heisst oder heissen könnte, möchte ich im dritten und letzten Predigtteil beleuchten.

3. Teil: Beispiele wie der HG heute, bei uns wirkt

Jemand hat mir erst kürzlich gesagt, dass man bei uns viel zu wenig vom Wirken des Heiligen Geistes spürt. Das hat mir zu denken gegeben. Ich bin überzeugt, dass dieser Eindruck nicht der Wahrheit entspricht, dazu komme ich gerade, aber anscheinend könnte dieses Wirken doch ruhig etwas sichtbarer werden.

Vielleicht liegt der Grund in einer falschen Bescheidenheit. Warum sollen wir Gott nicht die Ehre geben, indem wir darüber reden, was er tut und wie er wirkt? Warum sollen wir über all dem Grossartigen den Mantel des Schweigens legen?

Vielleicht liegt ein Grund auch darin, dass es gar nicht so einfach ist anderen davon zu erzählen. Wer solches nicht selber erfahren hat, kann es nur schwer nachvollziehen und schnell kommt es in den falschen Hals, werden tiefe Gotteserfahrungen als Sektierertum abgestempelt. Das verletzt.

Wie dem auch sei. Gottes Geist wirkt auch bei uns. Er schenkt seine Gaben, natürliche und übernatürliche.

Ich denke dabei an eine Gruppe, die bereit ist mit Menschen, die Hilfe brauchen, zu beten. Ihre Art mit anderen zu beten, das Hörende Gebet, hat einen stark prophetischen Charakter.

Sie erleben immer wieder, wie Gott durch Eindrücke, Bilder, Bibel- und andere Worte direkt in die Situation der Menschen hineinredet und so Hilfe schenkt. Ein segensreiches Geschenk.

Christoph und ich wurden schon öfters zu Kranken gerufen, manchmal auch begleitet von Kirchenpflegenden, wie es im Jakobusbrief empfohlen wird. Wir haben für sie gebetet. Dabei

haben wir auch mal direkt eine Wunderheilung erfahren dürfen und manchmal haben Menschen auf andere Art die Zuwendung Gottes erfahren.

Eine solche wundersame Heilung habe ich selber schon am eigenen Leib erfahren dürfen als andere für mich betetet haben. Diese Gaben schenkt der Heilige Geist auch heute noch.

Oft ist die Frage: Lassen wir sie uns schenken? Nehmen wir sie überhaupt in Anspruch oder stehen wir uns selber mit unserer Vorstellung, was möglich ist und was nicht, im Wege?

Ich erlebe das Wirken des Heiligen Geistes in ganz konkreten Dingen der Kirchengemeinde, z.B. bei der Planung von Anlässen. Ich staune immer wieder, wie der Heilige Geist Regie führt, wie an verschiedenen Ort Dinge aufbrechen, Anliegen aufkommen, die dann zusammenlaufen, wie er Dinge abblockt oder fördert.

Darum ist es auch für die Kirchenpflege wichtig ihre Sitzungen mit einem Gebet zu beginnen. Wir wollen uns von Gott durch seinen Geist leiten und inspirieren lassen.

Und manchmal helfen uns auch Eindrücke oder Bilder von Gemeindegliedern weiter, wenn es darum geht zu erkennen, was der Wille und Weg Gottes ist. Auch bei der Kirchenpflege ist die prophetische Gabe eine Hilfe.

Ja, ich spüre die Gegenwart und das Wirken des Heiligen Geistes in so vielen Dingen, Gruppen und Menschen. Ich bin sehr dankbar dafür. Durch den Heiligen Geist kommt eine Dimension in das persönliche und gemeinschaftliche Leben, das weit über das Menschenmögliche hinausgeht.

Aber der Heilige Geist fällt nicht einfach über uns her, ungebeten, sondern er will eingeladen werden.

Natürlich ist ein Grund, warum einige da zurückhaltend sind, die Tatsache, dass es hier immer wieder auch zu sehr komischen Dingen gekommen ist. Darum betont z.B. Paulus immer wieder, wie wir als Gemeinde bei all dem wachsam bleiben und alles am Evangelium messen sollen. Nicht alles, was dem Heiligen Geist zugeschoben wird, ist wirklich von ihm gewirkt.

Wachsam sein unbedingt, aber wir sollen auch mutig sein, Gott mehr zutrauen als wir verstehen und begreifen können.

Auch hier gilt: Es gibt viel zu entdecken, auszuprobieren, in Anspruch zu nehmen, miteinander zu erleben. Gott hat so viele Gaben für uns bereit.

Ein Kriterium dafür, dass wirklich der Heilige Geist wirkt, ist die Tatsache, dass daraus die Gemeinde und der Einzelne gestärkt und gefördert wird und zwar im Sinne des Evangeliums. Pfingsten ist das klare Statement von Jesus, dass er unsere Nähe sucht und uns nie allein lässt. Durch seinen Geist greift er konkret in unser Leben ein, auf natürliche und übernatürliche Art und Weise, wenn wir es zulassen.

Eine pfingstliche Gemeinde ist eine Gemeinde, die sich als Gemeinschaft versteht, die sich vom Heiligen Geist rufen, prägen und bewegen lässt.

Sie begnügt sich nicht mit dem Menschenmöglichen, sondern lebt, wirkt und hofft im Horizont Gottes.

Kein Wunder ist Pfingsten für viele Christen ein Fest, an dem sie ausflippen, begeistert tanzen und jubeln. Auch wenn das vielleicht nicht typisch Schweizerisch ist, christlich ist es auf alle Fälle.

Lust auf mehr? Lust auf dieses Konkrete? Dann bitten Sie Gott darum - gerade auch mit anderen zusammen und lassen Sie sich überraschen und inspirieren! Lassen sie sich auch von anderen, die etwas mehr Erfahrung haben, dabei helfen. Es lohnt sich. Amen.